

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

12. Feber 1955

Milchverkaufsstellen auf neuen Bahnhöfen231/A.B.
zu 245/JAnfragebeantwortung

Auf die Anfrage der Abg. G r i e f n e r und Genossen, betreffend Verkauf von Milch und Milchprodukten auf Bahnhöfen und in Zügen, teilt Bundesminister für Verkehr und verstaatlichte Betriebe Dipl.-Ing. W a l d - b r u n n e r folgendes mit:

Die Österreichischen Bundesbahnen haben sich bereits vor geraumer Zeit mit dem Österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverband und der Milchpropagandagesellschaft in Verbindung gesetzt, um den Verkauf von Milch und Milchprodukten auf Bahnhöfen in einer den Wünschen der Milchproduzenten möglichst entgegenkommenden Weise zu fördern. Zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern dieser Stellen sowie die von den Österreichischen Bundesbahnen vermittelte unmittelbare Fühlungnahme zwischen den Vertretern des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes einerseits und der Berufsgruppe der Österreichischen Bahnhofgastwirte andererseits haben dazu geführt, dass heute auf jedem einigermassen frequentierten Bahnhof der Bedarf der Reisenden an Milch- und Molkereiprodukten in jedem Umfange gedeckt werden kann.

Weiters haben die Österreichischen Bundesbahnen im Rahmen ihres unmittelbaren Einflussbereiches im Interesse der Förderung des Milchkonsums in letzter Zeit bei allen grossen Bahnhof-Neu- und -Umbauten eigene Milchverkaufsstellen vorgesehen, die zwar aus Gründen des Gewerberechtes von den Bahnhof-Restaurationen betrieben, aber eindeutig und ausschliesslich als Milchverkaufsstellen geführt werden sollen. Solche besondere Milchverkaufsstände sind vorgesehen in den Bahnhöfen Wien-Südbahnhof, Graz-Hauptbahnhof und Innsbruck. Auf dem Westbahnhof in Wien hat der Bahnhofwirt bei drei Verkaufsstellen von Milch und Milchprodukten einen im Verhältnis zum Konsum unverhältnismässig grossen Raum reserviert. Ähnliches ist auch auf den übrigen Haupt- und Knotenbahnhöfen veranlasst worden. Freilich kann nicht geleugnet werden, dass der Milchkonsum auf den Bahnhöfen bisher trotz aller Bemühungen der beteiligten Faktoren hinter den Erwartungen der Milchproduzenten zurückbleibt. Wenn daher heute noch in kleineren Bahnhofsgastwirtschaften mitunter keine Frischmilch zu erhalten ist, so ist dies eben dem geringen Konsum zuzuschreiben, der es für den Wirt verlustreich machen würde, sich stets mit Frischmilch einzudecken. Die Österreichischen

2. Beiblatt Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz 12. Feber 1955

Bundesbahnen sind schliesslich jederzeit bereit, praktisch verwertbare Vorschläge und Anregungen entgegenzunehmen und soweit als möglich durchzuführen, wie sie ihrerseits auch selbst einschlägige Anregungen geben. So haben sie u.a. empfohlen, Milchausschankstellen auf Bahnhöfen durch ein konventionelles Zeichen, ähnlich den bekannten Steckschildern der Tabaktrajiken, zu kennzeichnen, und sich bereiterklärt, die Anbringung dieser Zeichen auf Bahnhöfen im Rahmen der betrieblichen Zulässigkeit zu gestatten, falls sich die Milchwirtschaft zur Schaffung eines solchen Schildes oder dergleichen verstehen sollte.

Aus den vorstehenden Darlegungen ist sohin zu ersehen, dass die Österreichischen Bundesbahnen alles tun, was sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Erhöhung des Milchkonsums auf Bahnhöfen überhaupt tun können.

Der Verkauf von Milch in den Eisenbahnzügen ist nur dort durchführbar, wo ausreichende Kühlmöglichkeiten gegeben sind, demnach nur in den Speisewagen, in denen auch Milch in guter Qualität jederzeit erhältlich ist.

-.-.-.-.-